

teristik zeigt, wie richtig Ihlenfeld die Schwierigkeiten analysiert hat, die die Welt von heute mit Luther hat. Heinrich Bornkamms Werk „Luther im Spiegel der deutschen Geistesgeschichte“ macht die vielen Quellen sichtbar, aus denen sich der Strom dieser Lutherschau speist. Aber wie kommt es zur Überwindung dieser verbreiteten Karikatur? Wissenschaftliche Klarstellung? Ja! Freude an Luther? Ja! Ihlenfeld sieht eine weitere Aufgabe: Es gilt, Luther so unmittelbar in unser Gegenwartsleben zu stellen, daß er wirklich begriffen wird oder echtes „Ärgernis“ erregt. Jener amerikanisch-gesehene Luther macht diese von Ihlenfeld uns ans Herz gelegte Aufgabe dringend.

H. St.

Buch besprechungen

D. Karl Witte. NUN FREUT EUCH LIEBEN CHRISTEN GMEIN. LUTHERS WORT IN TÄGLICHEN ANDACHTEN. 4. Auflage. Berlin 1955, Luth. Verlagshaus, 360 Seiten, Leinen DM 14,80.

Dieses schöne Buch braucht man eigentlich nicht erst zu empfehlen. Es hat sich selbst längst empfohlen. Zuerst erschien es 1933 und wurde binnen weniger Jahre in 10 000 Exemplaren verbreitet, dazu auch ins Schwedische, Ungarische, Norwegische und Englische übersetzt. Dann war es lange vergriffen und konnte erst 1955 wieder erscheinen. Da vielleicht nicht alle Leser unserer Zeitschrift darum wissen, weisen wir heute nachdrücklich

darauf hin. Karl Witte hat aus dem Riesenwerke Martin Luthers für jeden Tag des Jahres einen (für einige zwei) kurzen Abschnitt ausgesucht und sie zu einem klassischen Andachtsbuche zusammengestellt. Die Andachten sind nach dem Kirchenjahre, also thematisch, geordnet. Jeder Sonntag bringt ein neues Thema, das sich dann in den Wochentagen entfaltet. Witte hat jedem Stück eine charakteristische Überschrift gegeben und außer der Textstelle auch ein passendes Lied mit seiner Nummer im Evangelischen Kirchengesangbuch angegeben. In einem Sachweiser am Schlusse des Buches, der auch einen klaren Überblick über den thematischen Aufbau des Ganzen bietet, sind die Fundorte der Luther-Stellen nach der Weimarer und vielfach auch der Erlanger Ausgabe verzeichnet. Karl Witte bietet Luthers originalen Text ohne jede Modernisierung; nur die Orthographie ist die heutige und einige Umlaute, die wir so nicht mehr gebrauchen, sind geändert. Von den früheren Auflagen unterscheidet die jetzige sich dadurch, daß einige Texte durch neue ersetzt sind, „um das Buch in der Mannigfaltigkeit seines Inhalts noch reicher zu machen“. Die Ausstattung, Schrift und Einband, sind würdig, ja festlich.

Wer dieses Andachtsbuch gebraucht, sei es täglich, sei es nur dann und wann, wird jedesmal reich beschenkt. Gewiß lesen sich viele dieser Luther-Abschnitte nicht so leicht wie eine Betrachtung von heute. Man muß sich schon mit Gesammeltheit hineinlesen, vielleicht die Abschnitte auch langsam laut lesen (und den Seinen vorlesen!) — aber das Buch wird einem im Gebrauche immer lieber und unentbehrlicher. Und wir lernen, wenn wir durch ein Jahr mit diesen Andachten leben, Luther in eben dem kennen und lieben, was das Größte an ihm ist, in seiner Aus-

legung der Hl. Schrift. So sollte das Buch gerade unter den Mitgliedern der Luther-Gesellschaft weite Verbreitung finden.

Paul Althaus

Vogelsang, LUTHERS WERKE IN AUSWAHL, 5. BD., „DER JUNGE LUTHER“, Berlin, 1955, Walter de Gruyter, 2. Aufl., 434 Seiten, Ganzleinen 8,— DM.

Nachdem der so wichtige 5. Band der bekannten Studentenausgabe jahrelang vergriffen gewesen ist, liegt er nun in einer fast unveränderten Neuauflage vor. K. Aland, der sie durchgesehen hat, schreibt in seinem Vorwort, daß nur der Text von Luthers Vorlesungen über Römerbrief, Galaterbrief und Hebräerbrief auf die inzwischen erfolgten Neuausgaben in der WA umgestellt, einige Versehen berichtigt sowie Literaturangaben hinzugefügt worden sind. Diese Änderungen sind minimal. An Literatur werden neu erwähnt nur die abschließenden Ausgaben der obengenannten Vorlesungen Luthers (WA 56 und 57) auf den Seiten 222, 327 und 344. Etwas stärker verändert ist der Apparat zur Hebräerbriefvorlesung, Seite 344—374, weil dort die wichtigeren Abweichungen der Ausgabe von Hirsch-Rückert gegen die WA notiert sind. Dadurch haben sich auch die Zeilen des Textes gegenüber der 1. Auflage hier und da um wenig verschoben. Es fehlt endlich in der neuen Auflage die Widmung Vogelsangs an Emanuel Hirsch, während die Druckfehlerberichtigung zum 7. Band, nach Seite 434, geblieben ist, obwohl in der Neuauflage des 7. Bandes von 1950 diese Druckfehler sämtlich berichtigt sind. Wir haben also in dem vorliegenden Band die kaum veränderte Arbeit des 1944 gefallenen Erich Vogel-sang vor uns.

Der 1933 zuerst erschienene Band ist damals von der Fachwissenschaft still-

schweigend hingenommen worden, und es ist ihr entgangen, daß der von Vogel-sang hier gebotene Text, der überall unmittelbar auf die Handschriften zurückgeht, zum größten Teil dem Text der WA überlegen war. Dazu kam der reiche kritische Apparat, der in der WA durchweg fehlt.

Hinsichtlich der Römer- und Galaterbriefvorlesung ist heute der Vogelsangsche Band der WA gleichwertig. Bei der Hebräerbriefvorlesung hat er über die WA hinaus die Abweichungen der Hirsch-Rückertschen Ausgabe gegen die WA im Apparat erhalten. In fast sämtlichen anderen Teilen muß auch jetzt noch die vorliegende Neuauflage der WA vorgezogen werden, so daß, auch wenn die Neuausgabe der ersten Psalmenvorlesung in der WA vorliegt, die Vogelsangsche Arbeit ihren selbständigen Wert behält. Es sei, abgesehen von der ersten Psalmenvorlesung, an der Vogelsang eine für die bevorstehende Neuausgabe unentbehrliche Arbeit geleistet hat, besonders hingewiesen auf die Disputationen von 1516/17 (S. 311—326), die vorbereitende Niederschrift zur Heidelberger Disputation (S. 392—402) und die frühen Predigten (S. 405—434), in denen sich gegenüber der WA zahlreiche überzeugende Konjekturen finden und ein besonders reicher quellenkritischer Apparat, ebenso auf die Probationen zu zwei philosophischen Thesen der Heidelberger Disputation (S. 403 f.), welche die WA nicht bringt. Außer den schon genannten Texten finden sich in dem vorliegenden Band folgende Stücke: I. Aus den Randbemerkungen zu Augustin und Petrus Lombardus 1509/10. II. Zwei früheste (Erfurter?) Predigten 1510 oder 1512(?). (III. Aus der ersten Psalmenvorlesung. IV. Aus der Römerbriefvorlesung). V. Aus den Randbemerkungen zu Tauler 1515/16.